

# Neues Berggeschrey: Sachsen erlebt Ansturm auf Bodenschätze

DNN, 07.12.16

## Baubeginn für Erkundungsschacht im Erzgebirge / TU-Professor: Freistaat im Fokus von Investoren

VON ANDREAS DUNTE

**FREIBERG.** Zink, Zinn, Wolfram, Kupfer, Nickel – in Sachsens Boden lagern kostbare Metalle und seltene Erden. Wie schon vor rund 850 Jahren gibt es jetzt erneut einen Ansturm auf die sächsischen Lagerstätten, hat ein neues Berggeschrey eingesetzt, das nunmehr vierte (siehe Hintergrund-Kasten). Den Auftakt machte der Flussspat-Abbau bei Oberwiesenthal vor drei Jahren. Seit gestern laufen im Schwarzenberger Ortsteil Pöhla die Vorarbeiten für den Abbau von Wolfram und Zinn. Und weitere Unternehmen stehen in den Startlöchern.

In dem ehemaligen Abbaugelände der Wismut AG auf dem Gelände zwischen Pöhla und Globenstein sind ersten Baufahrzeuge im Einsatz, bereiten das Gelände für den Bau des Bergwerks vor, teilte der Betreiber mit. Spätestens im kommenden Frühjahr will die Saxony Minerals and Exploration AG einen Fördersturm errichten. Unter Tage werden in dem Gebiet rund 30 000 Tonnen Zinn, 18 000 Tonnen Wolfram und kleinere Vorkommen an Indium vermutet. Von 2019 an soll zunächst Wolframerz und später Zinnerz gefördert werden. Der Betreiber will bis zur Förderung rund 25 Millionen Euro investieren, von 120 bis 150 Arbeitsplätzen ist die Rede.

Wolfram findet wegen seiner Dichte und seines hohen Schmelzpunktes vielfach Verwendung, als Glühwedel in Glühlampen, in Elektroden oder als Bohrwerkzeug. Zinn wird zur Herstellung von Chemikalien, als Legierung und Korrosionsschutz benötigt.

„Im sächsischen Bergbau wird ein neues Kapitel geschrieben“, sagt Helmut Mischo von der TU Freiberg. Insgesamt würden mehrere nationale und internationale Unternehmen Interesse an den Erz- und Spatvorkommen in Sachsen zeigen, so der Professor für Rohstoffabbau und Spezialverfahren unter Tage. Das sächsische Oberbergamt habe aktuell 18 Mal die Lizenz zur Erkundung erteilt. In drei Fällen gebe es eine Bewilligung zum Abbau.

Den Anfang hatte die Erzgebirgische Fluss- und Schwerspatwerke GmbH in Oberwiesenthal gemacht. Das Unternehmen baute das erste neue Bergwerk seit 40 Jahren in Deutschland. Gewonnen

Die DDR war das weltweit bester erkundete Land der Welt

Professor Helmut Mischo  
TU Bergakademie Freiberg

wird zum einen Flussspat, das in der Industrie bei der Beschichtung von Metallen und Textilien verwendet wird, und zum anderen Schwerspat – die Autoindustrie benötigt das Mineral unter anderem bei der Fertigung von Bremsbelägen. Neben Pöhla gibt es ferner eine Erlaubnis zum Abbau von Kupferschiefer im ostsächsischen Schleife (Landkreis Görlitz).

Für den Abbau in Sachsen sprechen laut Mischo die insgesamt gestiegene Nachfrage nach den Bodenschätzen und die hohen – wenn auch immer wieder schwankenden – Weltmarktpreise. Außerdem könnten die Firmen auf sehr umfassende Informationen über die

Lagerstätten zurückgreifen. „Die DDR war das am besten erkundete Land der Welt“, sagt der Professor. Diese Daten würden heute neu bewertet. Basis dafür sind im Auftrag des sächsischen Wirtschaftsministeriums erstellte Steckbriefe zu insgesamt 139 Bergbaurevieren im Freistaat. Sie geben Auskunft über Infrastruktur, Vorrat, Lage und Geologie. Sie gelten als eine erste grobe Wirtschaftlichkeitsprüfung. Ob die Firmen letztlich die Rohstoffe fördern, hänge von einer ganzen Reihe von Faktoren ab.

Pläne zum Bau eines Bergwerks in Oberwiesenthal habe es schon in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gegeben, die von der DDR aber verworfen wurden. Ebenso wurden am Wismut-Standort Pöhla im oberen West-erzgebirge schon zu DDR-Zeiten Zinn und Wolfram entdeckt. Außer in den benachbarten Zinnkammern sei die Förderung aber nicht erfolgt. Vielmehr konzentrierte sich die sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft Wismut auf den Abbau von Uran.

In Sachsen rechnet man mit einem wachsenden Bedarf an Fachleuten im Bergbau. Die körperlichen Voraussetzungen für einen Beruf unter Tage seien auch weiterhin groß, sagt Professor Mischo. Aber mit dem Beruf des Bergarbeiters von einst habe die heutige Tätigkeit nur noch wenig zu tun. Der Technisierungsgrad ist weit fortgeschritten. Deshalb bietet das Berufliche Schulzentrum „Julius Weisbach“ in Freiberg ab dem Schuljahr 2017/2018 auch die Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker in der Fachrichtung Bergbautechnik an.

## HINTERGRUND

Die Geschichte des sächsischen Erzbergbaus begann vor rund 850 Jahren. Und zwar mit Geschrei, genauer mit dem Berggeschrey. Damit wird die sich schnell verbreitete Kunde bezeichnet, dass es unter Tage Schätze zu heben gibt – vergleichbar mit dem Goldrausch in Nordamerika. Als 1168 die Nachricht von Silberfunden im Raum Freiberg die Runde machte, löste das das erste Berggeschrey aus, in dessen Folge Bergleute, Händler

und Köhler nach Sachsen aufbrachen. Rund 300 Jahre nach dem ersten folgte 1410 bei Schneeberg das zweite Berggeschrey und nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit dem Uranabbau durch die Wismut-Kumpel das dritte. Die letzten Erzbergwerke in Sachsen schlossen 1991. Seit einigen Jahren steht Sachsen wieder im Blickfeld von Bergbauunternehmen und Bergbauinvestoren. Grund ist die hohe Nachfrage nach Industriemetallen. *ade*